

JG.8 POLITIK IM NAHBEREICH

Energiepolitik am Beispiel der eigenen Schule



VOR AUSGABE AN DIE LEHRKRÄFTE SOLLTEN IN DIESER DATEI FOLGENDE ANGABEN ÜBER DIE
EIGENE SCHULE ERGÄNZT WERDEN:

SEITE 3 UND 13: ANGABEN UND DIAGRAMM DER EIGENEN SCHULE

Seite 4: Größe der benötigten PV-Anlage

Politik-Unterricht im Jahrgang 8: Politik im Nahbereich – Kommunalpolitik am Beispiel Klimaschutz

Ziel: Die kommunalpolitische Unterrichtseinheit zielt darauf, den Landkreis oder die Stadt als Schulträger zu beeinflussen, ein vordringliches Emissionsproblem der Schule (hier Strom) kostenneutral zu lösen. Aus Motivationsgründen sollte in der ersten Stunde das **spezifische Emissionsdiagramm** der eigenen Schule verwendet werden. An diesem konkreten Beispiel lernen die SuS die kommunalpolitischen Strukturen und Funktionen hautnah kennen und erleben Selbstwirksamkeit.

Ablaufplan:

Problematisierung	Theoretische Lösung	Wer ist zuständig?	Umsetzungsplanung		Umsetzung	Reflexion Verstetigung
1. Stunde	2. Stunde	3. Stunde	4. – 5. Stunde	6.- 7. Stunde	Außerschulische Aktivität	8. Stunde
Der CO ₂ -Ausstoß durch den hohen Strombedarf verhindert den Weg zur klimaneutralen Schule.	Eine Photovoltaik-Anlage auf dem Schuldach nach dem Schaumburger Modell ist eine kostenlose Lösung.	Politische Handlungsebenen: Die Kommune ist als Schulträger zuständig.	-Kontakt zur kommunalpolitischen Ebene: Unterrichtsbesuch einer Fraktionsgeschäftsführerin - Kommunalstruktur -Partizipationsmöglichkeiten	--Journalistische Beratung -Erstellung eines „Einwohnerantrages“	Vorstellung in einer Fraktionssitzung und/oder Übergabe des „Einwohnerantrages“ an den Kreistag/Stadtrat.	Was wurde erreicht? Gibt es eine Erfolgsaussicht? Zusammenarbeit mit fff? Regelmäßiges Nachfassen/Leserbriefe: Klimaschutz-AG oder wer?

1. Unterrichtsstunde: Problematisierung

Mit zwei Diagrammen geht Frau Müller in den Politik-Unterricht ihrer 8. Klasse.

Frau Müller: „Ihr habt sicher erfahren, dass sich eure SV auf Folgendes verständigt hat: Die Schule unterstützt die Forderung der Fridays for Future-Bewegung, dass Deutschland bis zum Jahr 2035 klimaneutral werden muss. Deshalb soll auch unsere Schule und unsere Kommune bis dahin ebenfalls klimaneutral werden. Warum haben die fff diese Forderung aufgestellt?“ Frau Müller projiziert die folgende Abb. der fff-Bewegung:



Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Abbildung: *Auf einer Zeitachse von 2020 bis 2050 werden die geplanten sinkenden CO₂-Emissionen dargestellt: Nach Vorschlägen der Bundesregierung bis zum Jahr 2050 (jetzt bis 2045) und nach zwei sogenannten 1,5-Pfaden bis zum Jahr 2030 bzw. 2035. Die Überschrift „1,5 Grad ist möglich!“ verweist auf das Ziel der Pariser Klimakonferenz, die festlegte, die durch die Emissionen verursachte Temperaturerhöhung auf 1,5 Grad zu begrenzen, um schwerwiegende Folgen des Klimawandels zu begrenzen.*

Einige Schülerinnen und Schüler bringen ihr Vorwissen ein auf die Frage, um welche Folgen des Klimawandels es sich wohl handeln werde: Steigender Meeresspiegel, Überschwemmungen von kleinen Pazifik-Inseln und dicht besiedelten Küstenländern mit daraus folgenden Flüchtlingsströmen, Dürren, Nahrungsmangel, Wassermangel u.a. in Afrika, Nordwärts-Verbreitung tropischer Krankheiten und Insekten, Temperaturanstieg, Schmelzen der Gletscher, Probleme beim Küstenschutz, Schädigung der deutschen Wälder und der Landwirtschaft, extreme Hochwasser...

Frau Müller: „Was haben nun Schulen damit zu tun?“ Sie projiziert folgende Abb.:

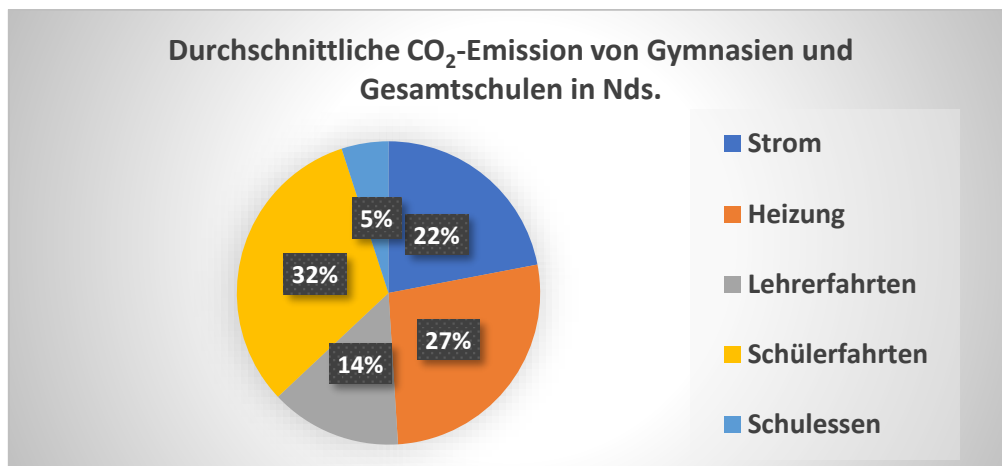


Im Unterrichtsgespräch entwickeln die Schülerinnen und Schüler:
Die Gymnasien und Gesamtschulen in Niedersachsen sind große Treibhausgas-Emittenten (die größten auf die die Kommunen als Schulträger direkten Zugriff haben).

Ohne klimaneutrale Schulen- keine klimaneutralen Kommunen; ohne klimaneutrale Kommunen – kein klimaneutrales Land.

„Was bedeutet das für unsere Schule? Projektion der schulspezifischen Daten (Austausch gegen das folgende allgemeine Diagramm!)

Unsere Schule emittiert jährlich **xxx** Tonnen CO₂ ! (pro SuS durchschnittlich **yyy** Tonnen)



„Das Ergebnis ist:

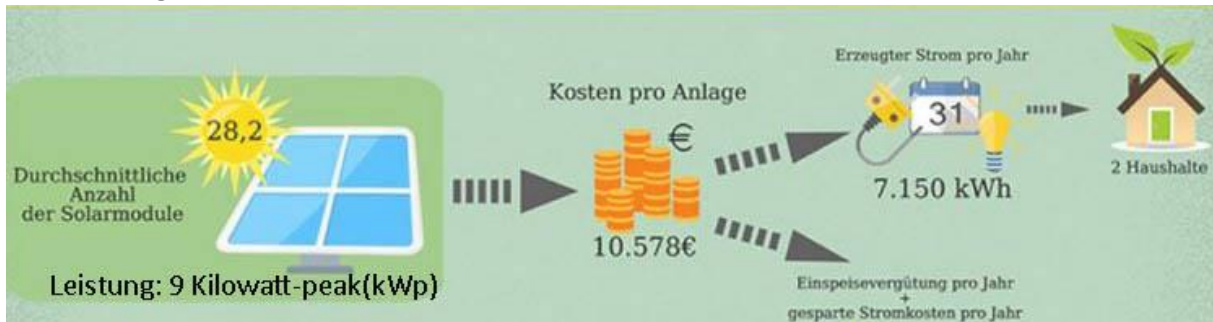
„Bei unserer Schule verursacht der **Strom** viele Treibhausgase. Wir benötigen Informationen, wie man das ändern kann und vielleicht, wie andere Schulen das geändert haben.“

2. Unterrichtsstunde: Photovoltaik-Anlagen auf Schuldächern nach dem „Schaumburger Modell“

Frau Müller bringt heute das folgende Arbeitsblatt in den Unterricht. Vor dem Kopieren hat sie die für die eigene Schule benötigte Größe der Photovoltaikanlage (in kWp) eingefügt. Nach der Stillarbeit bespricht sie die Aufgaben zum Arbeitsblatt.

Öko-Strom für unsere Schule

Die beste Lösung, den CO₂-Ausstoß durch den Strombedarf zu vermeiden, ist eine Photovoltaik (PV)-Anlage auf einem Dach, also die Produktion von Öko-Strom. So sieht die durchschnittliche PV-Anlage auf einem Eigenheim aus.



Eine PV-Anlage hat zwei finanzielle Folgen:

1. Der Nutzer erhält Geld für den Stromanteil, den er nicht selbst nutzt und daher ins Netz einspeist. Das ist die sogenannte „Einspeisevergütung“.
 2. Der Nutzer spart Geld, weil er weniger Strom aus dem Netz entnehmen muss.
- Auch mit einer PV-Anlage ist ein Privathaushalt i.d.R. nicht ganz unabhängig vom Stromnetz. Wenn die Sonne nicht scheint, muss er den Strom aus dem Netz entnehmen (abends, im Winter häufiger).
Bei einer durchschnittlichen kleinen Anlage auf einem Privathaus „amortisiert“ sich die Anlage in spätestens 10 Jahren, d.h. nach 10 Jahren sind die Einnahmen genauso hoch wie die Ausgaben für den Bau der Anlage.



Schuldächer sind wegen ihrer Größe besonders günstige Standorte für große PV-Anlagen und daher als Kapitalanlage begehrt. Wegen der Einspeisevergütung mieten Investoren von den Schulträgern gern Schuldächer, um darauf auf eigene Kosten PV-Anlagen zu bauen. Eine Schule kann also zu einer kostenlosen PV-Anlage kommen, wenn der Schulträger einen geeigneten Investor sucht und das Dach dafür vermietet. Der Landkreis Schaumburg hat auf diese Weise ohne eigene Kosten alle seiner weiterführenden Schulen mit z.T. großen PV-Anlagen versehen:

Schule mit PV-Anlage im Landkreis Schaumburg (Auswahl)	Größe in kWp (Kilowattpeak)
IGS Hespden	110 kWp
Gymnasium Bad Nenndorf	226 kWp
IGS Roderberg	97 kWp
Wilhelm-Busch-Gymnasium Stadthagen	98 kWp
Ratsgymnasium Stadthagen	182 kWp
BBS Rinteln	70 kWp
BBS Stadthagen	182 kWp
Gymnasium Ernestinum Rinteln	98 kWp
IGS Obernkirchen	99 kWp
IGS Rinteln	204 kWp
PV auf Schulen im Landkreis gesamt	1.656 kWp

Unsere Schule benötigt beim derzeitigen Strombedarf

xxx kWp

Damit die Schule den Strom der eigene PV-Anlage selbst nutzen kann, z.B. für eine Ladesäule auf dem Lehrerparkplatz zum Aufladen der E-Mobile der Lehrkräfte, sollte der Vertrag mit dem Investor das „Schaumburger Modell“ berücksichtigen.

Aufgaben:

3. Wie groß ist eine durchschnittliche PV-Anlage auf einem deutschen Eigenheim? (Leistung in kWp, jährliche Kilowattstunden)
4. Wie hoch liegen die Investitionskosten, wie hoch die jährliche Ersparnis?
5. Wie viele Haushalte können mit Strom versorgt werden?
6. Warum bauen Investoren (Kapitalanleger) gern Photovoltaik-Anlagen auf Schuldächern?
7. Wie groß sind PV-Anlagen auf Schulen durchschnittlich?
8. Warum können Schulen im niedersächsischen Landkreis Schaumburg leichter als andere niedersächsische Schulen klimaneutral werden?

Lösungen der Aufgaben:

1. Wie groß ist eine durchschnittliche PV-Anlage auf einem deutschen Eigenheim? (Leistung in kWp, jährliche Kilowattstunden)
 - 9 kWp; ca. 7.000 Kilowattstunden
2. Wie hoch liegen die Investitionskosten, wie hoch die jährliche Ersparnis?
 - Investition ca. 10.000,-€; jährliche Ersparnis: ca. 1.000,-€
3. Wie viele Haushalte können mit Strom versorgt werden?
 - Zwei
4. Warum bauen Investoren (Kapitalanleger) gern Photovoltaik-Anlagen auf Schuldächern?
 - Durch die Einspeisevergütung ist dies eine attraktive Kapitalanlage. Bei großen Dächern vermindern sich die Baukosten pro Solarmodul. Je größer das Dach, desto geringer die Kosten pro Solarmodul.
5. Wie groß sind PV-Anlagen auf Schulen durchschnittlich?
 - Über 100 kWp (Durchschnitt im LK Schaumburg: 137 kWp)
6. Warum können Schulen im niedersächsischen Landkreis Schaumburg leichter als andere niedersächsische Schulen klimaneutral werden?
 - Der Landkreis Schaumburg hat kein Geld; aber er sucht für seine Schulen Investoren, die dann kostenlos eine große PV-Anlage errichten. Durch einen speziellen Vertrag (nach dem Schaumburger Modell) sorgt er dafür, dass die Schulen trotz Stromeinspeisung den Öko-Strom selbst nutzen können.

3.Unterrichtsstunde: Politische Handlungsebenen

Frau Müller: „Was meint ihr, wer entscheidet darüber, wie die Stromversorgung betrieben und die Schule ausgerüstet wird? Antworten: der Schulträger, wer ist das? Der Landkreis, die Gemeinde...

„Um festzustellen, wer eigentlich, was entscheiden kann, sollten wir uns mit den sogenannten „Politischen Handlungsebenen“ von der EU über die Bundesregierung, Landesregierung, Landkreisen, Städten, den Kommunen bis zu den privaten Haushalten befassen. Versucht in PA herauszufinden, wer für was zuständig ist.“ Frau Müller verteilt das folgende Arbeitsblatt.

Politischen Handlungsebenen und ihre Funktionen

Kreuze an, was deiner Meinung nach zutrifft.

Klimaschutzmaßnahmen	EU	B U N d	L A N D	K O M M U N E	H A N D E L	I N D U S T R I E	P H R A I V A H L T
CO ₂ -Preis für Benzin /Erdöl							
PV-Anlage auf Schule							
Festlegung der Abgasnormen für PKW							
Bau von Radwegen							
Preisfestsetzung für klimaschädliche Produkte							
Verbot von Kohlekraftwerken							
Bau von Biogasanlagen							
Lieferung von Ökostrom an Privathaushalte							
Lieferung von Ökostrom an Schulen							
Angebot klimafreundlicher Nahrungsmittel							
Gebot von PV-Anlagen auf neuen Gewerbebauten							
Angebot von E-Mobilen							
Subventionierung von PV-Anlagen auf Privathäusern							
Wärmedämmung der Schule							
Ausweisung eines Gebietes für Windräder							
E-Ladesäule auf Schulhof							
Wärmedämmung in Neubauten							
Angebot fleischarmen Essens in Schulmensa							
Ausweisung von off-shore-Gebieten für Windräder							

Kriterien:

Baumaßnahmen, die auf einem eng begrenzten Gebiet erfolgen:

Baumaßnahmen, die in einem größeren Gebiet erfolgen:

Baumaßnahmen, die überall in Deutschland gleichartig erfolgen sollen:

Maßnahmen, die alle Bundesbürger ohne Bezug zur Ortslage betreffen:

Handlungen, die nur einzelne Bürger durchführen:

Angebote, die man nicht wahrnehmen muss:

Maßnahmen, die für gleiche Bedingungen in Europa sorgen sollen:

Lösung:

Klimaschutzmaßnahmen	EU	B U N d	L A N D	K O M M U N E	H A N D E L	I N D U S T R I E	P H R A U S H A L T
CO ₂ -Preis für Benzin /Erdöl		X					
PV-Anlage auf Schule				X			
Festlegung der Abgasnormen für PKW	X						
Bau von Radwegen			X	X			
Preisfestsetzung für klimaschädliche Produkte					X		
Verbot von Kohlekraftwerken		X					
Bau von Biogasanlagen				X			
Lieferung von Ökostrom an Privathaushalte							X
Lieferung von Ökostrom an Schulen				X			
Angebot klimafreundlicher Nahrungsmittel					X		
Gebot von PV-Anlagen auf neuen Gewerbebauten			X				
Angebot von E-Mobilen						X	
Subventionierung von PV-Anlagen auf Privathäusern		X					
Wärmedämmung der Schule				X			
Ausweisung eines Gebietes für Windräder			X				
E-Ladesäule auf Schulhof				X			
Wärmedämmung in Neubauten		X					
Angebot fleischarmen Essens in Schulmensa				X	X		
Ausweisung eines off-shore-Gebietes für Windräder		X	X				

Kriterien:

Baumaßnahmen, die auf einem eng begrenzten Gebiet erfolgen: **Kommune**

Baumaßnahmen, die in einem größeren Gebiet erfolgen: **Land**

Baumaßnahmen, die überall in Deutschland gleichartig erfolgen sollen: **Bund**

Maßnahmen, die alle Bundesbürger ohne Bezug zur Ortslage betreffen: **Bund**

Handlungen, die nur einzelne Bürger durchführen: **Privathaushalt**

Angebote, die man nicht wahrnehmen muss: **Handel, Industrie**

Maßnahmen, die für gleiche Bedingungen in Europa sorgen sollen: **EU**

Schreibe in die einzelnen Häuschen die Zuständigkeitsbereiche der Tabelle:

Kommune

A house-shaped box with a triangular roof and a rectangular body. The word 'Kommune' is written in bold black text inside the triangular roof. The rectangular body is empty for writing.

Bundesregierung

A house-shaped box with a triangular roof and a rectangular body. The word 'Bundesregierung' is written in bold black text inside the triangular roof. The rectangular body is empty for writing.

Privathaushalt

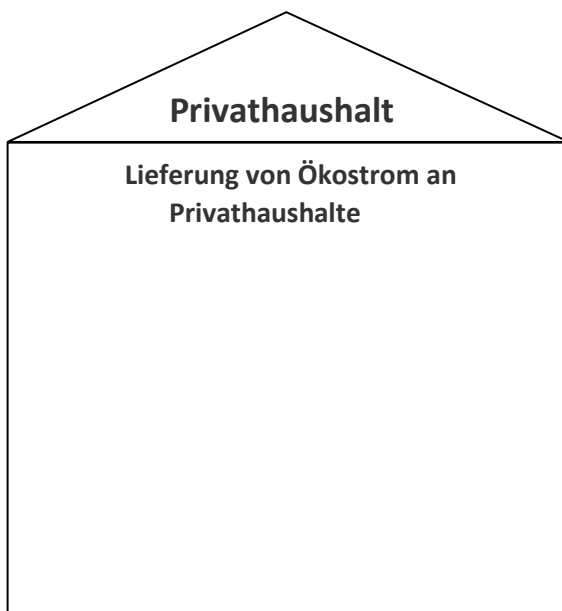
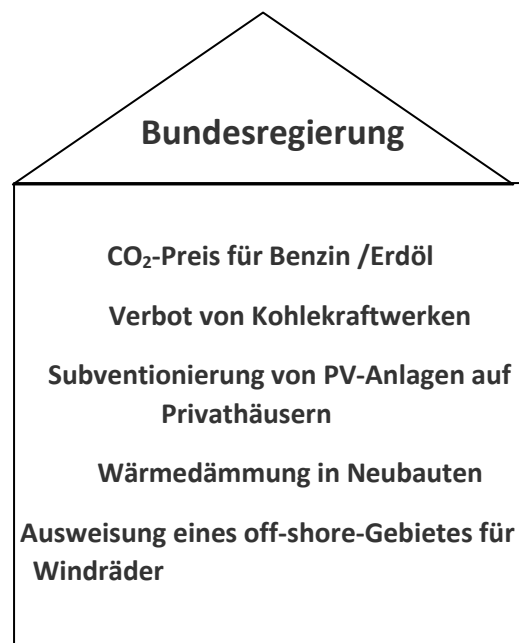
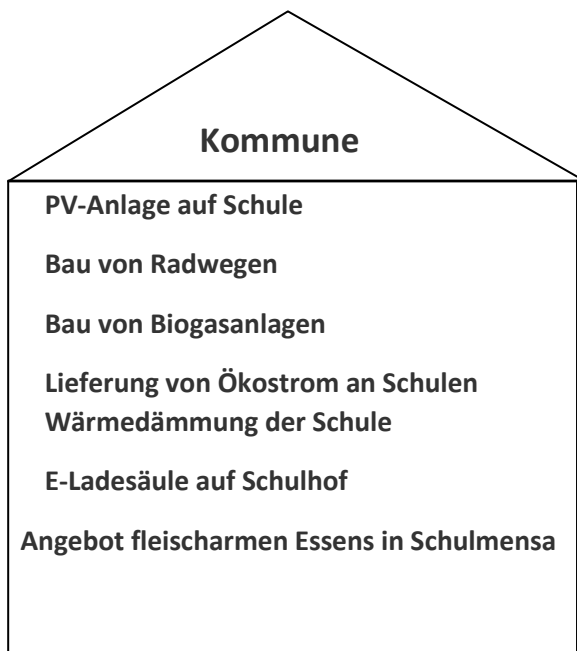
A house-shaped box with a triangular roof and a rectangular body. The word 'Privathaushalt' is written in bold black text inside the triangular roof. The rectangular body is empty for writing.

Land

A house-shaped box with a triangular roof and a rectangular body. The word 'Land' is written in bold black text inside the triangular roof. The rectangular body is empty for writing.

Lösung:

Schreibe in die einzelnen Häuschen die Zuständigkeitsbereiche der Tabelle:



4. Unterrichtsbesuch aus der Kommunalpolitik

Die Schülerinnen und Schüler würden ihre Forderungen nach einer Photovoltaik-Anlage gern den umweltpolitischen Sprechern einer oder mehrerer Fraktionen vorstellen. Also telefoniert Frau Müller mit den Fraktionsbüros und fragt nach den Namen dieser Personen. Dabei stellt sich heraus, dass die meisten Kommunalpolitiker berufstätig sind und es nicht ermöglichen können, vormittags in die Schule zu kommen. Aber die jeweiligen Fraktionsgeschäftsführerinnen und Geschäftsführer können dies ermöglichen. Sie sind zwar nicht in allen Politikfeldern so spezialisiert wie die jeweiligen Sprecher, haben aber einen guten Gesamtüberblick. Frau Müller vereinbart also den Besuch der Grünen Fraktionssprecherin in ihrer 8. Klasse.

Heute ist es so weit. Die Schülerinnen und Schüler, die ihre Ideen vorstellen sollen, sind etwas aufgeregt. Aber Frau N. ist jung und unkompliziert und die Spannung legt sich schnell. Ausgewählte Schülerinnen und Schüler erläutern ihre Erkenntnisse: Die großen Schulen wie ihre, die Gymnasien und Gesamtschulen in Niedersachsen gehören zu den größten CO₂-Emittenten der Kommunen: Ohne klimaneutrale Schulen gibt es keine klimaneutralen Kommunen- ohne klimaneutrale Kommunen, kein klimaneutrales Land. Und das gilt auch für unsere Kommune, insbesondere deshalb, weil diese doch bis 2035 klimaneutral werden soll.

Frau N ist sichtlich beeindruckt. So hat ihr das noch niemand gesagt.

Danach stellt eine andere Schülerin die Ergebnisse ihrer Emissionserhebung für die Schule und das Problem der CO₂-Belastung durch den Strom vor. „Wir geben uns große Mühe, in allen großen Pausen und nach dem Unterricht das Licht auszuschalten und keine strombenötigenden Geräte laufen zu lassen, um den Stromverbrauch so niedrig wie möglich zu halten. Solange die Emissionen durch unseren Strombedarf nicht deutlich gesenkt werden, haben wir keine Chance, jemals klimaneutral zu werden. Und die Kommune auch nicht! Wir benötigen also eine Photovoltaik-Anlage, die den Strom CO₂-frei produziert.“

Frau N.: „Ich danke euch für diese eindrucksvolle Darstellung, die mich völlig überzeugt. Nun müssen wir überlegen, was sich machen lässt. Ihr wisst sicher, dass unsere Kommune ziemlich verschuldet ist, immer Geldmangel hat. Es wird natürlich nicht möglich sein, auf allen Schuldächern PV-Anlagen zu bauen. Und dazu bedarf es intensiver Überzeugungsarbeit v.a. bei den anderen Fraktionen.“

Egon meldet sich: „Aber warum können das andere Kommunen, die auch wenig Geld haben? Der Landkreis Schaumburg hat fast alle seiner weiterführenden Schulen mit großen PV-Anlagen ausgestattet, ohne einen Euro zu bezahlen. Er hat Investoren gefunden, die die Anlagen kostenfrei bauen wenn der Schulträger ihnen das Schuldach kostenfrei vermietet. Es erfordert kein Geld, sondern nur die Bereitschaft, geeignete Investoren zu suchen.“

„Ich schlage euch folgendes vor. Ich werde eure Idee bei der nächsten Fraktionssitzung vorstellen und dann mit unseren Leuten überlegen, welche Weg wir gehen könnten. Ich melde mich bei Ihnen Frau Müller.“ Damit verabschiedet sich Frau N.

Als sie den Klassenraum verlassen hat, schwirren viele Fragen durch den Raum: **Was ist eine Fraktion, was ein Stadtrat, ein Landtag, wer entscheidet eigentlich?**

5. Unterrichtsstunde: Kommunalstruktur und Partizipationsmöglichkeiten

Mit Schulbuch usw.: Kreisfreie Städte und Landkreise, Ausschüsse (u.a. Verkehr, Schule-Kultur-Jugend) Fraktionen, Anträge, Politik und Verwaltung, Bürgermeister und Landräte, Kommunalwahlrecht ab 16 J., Partizipationsmöglichkeiten (s.u.)

Auszüge aus dem Nds. Kommunalverfassungsgesetz (NKomVG)

Niedersächsisches Kommunalverfassungsgesetz

§ 34

Anregungen, Beschwerden

¹Jede Person hat das Recht, sich einzeln oder in Gemeinschaft mit anderen schriftlich mit Anregungen und Beschwerden in Angelegenheiten der Kommune an die Vertretung zu wenden. Die Antragstellerin oder der Antragsteller ist darüber zu informieren, wie die Anregung oder die Beschwerde behandelt wurde.

§ 31

Einwohnerantrag

(1) ¹Einwohnerinnen und Einwohner, die mindestens 14 Jahre alt sind und seit mindestens drei Monaten den Wohnsitz in der Kommune haben, können beantragen, dass die Vertretung bestimmte Angelegenheiten berät (Einwohnerantrag). ²Einwohneranträge dürfen nur Angelegenheiten des eigenen Wirkungskreises der Kommune zum Gegenstand haben.

(2) ¹Der Einwohnerantrag muss in schriftlicher Form eingereicht werden; die elektronische Form ist unzulässig. ²Er muss ein bestimmtes Begehren mit Begründung enthalten. ³Im Antrag sind bis zu drei Personen zu benennen, die berechtigt sind, die antragstellenden Personen zu vertreten. ⁴Der Einwohnerantrag soll einen Vorschlag enthalten, wie Kosten oder Einnahmeausfälle zu decken sind, die mit der Erfüllung des Begehrens entstehen würden. ⁵Für den Einwohnerantrag ist je nach Einwohnerzahl folgende Anzahl an Unterschriften erforderlich:.....

Siehe

https://www.mi.niedersachsen.de/download/61951/Niedersaechsisches_Kommunalverfassungsgesetz_NKomVG_.pdf

Die Schülerinnen und Schüler haben drei Möglichkeiten für ihren Antrag zum Erwerb einer Photovoltaik-Anlage:

1. § 34 Anregungen
2. § 31 Einwohnerantrag
3. Antrag über eine Fraktion

-Unkompliziert aber allein weniger chancenreich ist die „Anregung“. Im besten Fall wird sie von einer Fraktion als Antrag übernommen (s.u.)

-Der Einwohnerantrag ist chancenreicher aber deutlich aufwändiger wegen der notwendigen Zahl von Unterschriften. Hier ist es erforderlich, einen Vorschlag zur Kostendeckung zu unterbreiten. Bei einer PV-Anlage durch einen Investor ist das problemlos.

-Für einen Antrag einer Fraktion muss man zuerst die ausgewählte Fraktion überzeugen. Das dürfte möglicherweise, wenn es keine direkten Lehrer- oder Elternkontakte in die Kommunalpolitik gibt, bei den Grünen einfacher sein. Erfolgreicher aber ist ein Antrag immer über die Mehrheitsfraktion. Die Wahl dieses Weges liegt vom Zeitaufwand zwischen Anregung und Einwohnerantrag. Sie eröffnet einigen SuS die Möglichkeit, Kommunalpolitik während einer Fraktionssitzung hautnah zu erleben. Sie erhöht die Erfolgsaussicht gegenüber einer Anregung deutlich.

6. Stunde: Ratschläge eines Journalisten

Um den Vorschlag, eine Photovoltaik-Anlage durchzusetzen, möglichst erfolgreich zu übermitteln, hat Frau Müller einen Journalisten in den Unterricht eingeladen.

Herr V. ist Vater eines Schülers aus einer Parallelklasse und arbeitet bei der Lokalzeitung. Zuerst stellt eine Schülerin das Vorhaben vor, ähnlich wie bei der Fraktionsgeschäftsführerin der Grünen.

Herr V.: Wenn jemand eine Zeitung liest, dann schaut er neben den Überschriften zuerst auf die Fotos. Es heißt bei uns: „Ein Bild sagt mehr als tausend Worte!“ Das bedeutet, dieses Pressefoto müsst ihr gut planen. Ihr habt einen großen Vorteil. Ihr seid viele! Das ist auch das Erfolgskonzept von Fridays for future. Es macht auf den Fotos einen Unterschied, ob da fünf Leute dem Bürgermeister etwas überreichen oder ob da fünfhundert vor dem Rathaus stehen. Mit dem Foto sollte aber auch eure Forderung auf dem Foto sichtbar werden. Das funktioniert bei Fridays for future nicht immer optimal, weil die mitgeführten Poster zu klein sind. Entweder kann man die Protestschilder mit wenigen Leuten lesen oder man sieht eine große Menschenmenge und kann keine Texte erkennen. Ihr könntet folgendes probieren. Ihr benötigt eine Kurzfassung eurer Forderung z.B. „Photovoltaik (kostenlos) fürs Klima!“. Diesen Kurztext könnt ihr buchstabenweise auf mehrere Schilder verteilen. Diese Schilder verteilt ihr auf mehrere Personen, die in einer Reihe innerhalb der Schülermenge stehen. Wenn ihr auf Kommando die Schilder hochhaltet, muss jemand von oben den Text gut lesen und v.a. fotografieren können.“ Klaus fragt: „Wo sollte denn der Fotograf stehen? Von wo sollte die Schrift erkennbar sein?“ Herr V.: Ich würde mich als Pressefotograf in den 1. oder 2. Stock des Rathauses stellen und von dort aus einem Fenster heraus fotografieren. Ihr würdet ja als große Schülergruppe auf dem Rathausvorplatz stehen. Vielleicht solltet ihr noch die Schriftgröße vorher ausprobieren, damit ihr sicher seid, dass man die Schrift auf dem Foto gut erkennen kann. Dazu nehmt ihr mehrere Schilder mit unterschiedlich großen Buchstaben, stellt euch damit auf den Rathausplatz und einige von euch sehen sich das von oben an oder fotografieren dies vom Rathaus, um zu entscheiden, welches die richtige Schriftgröße ist.“

Frau Müller: „Auf was müssen wir noch achten?“ Herr V.: „Na, ihr müsst natürlich den richtigen Termin, z.B. vor einer Sitzung des Stadtrates wählen, wenn alle Ratsmitglieder im Rathaus sind. Ganz wichtig: Den Termin solltet ihr der Presse und auch dem Bürgermeister rechtzeitig vorher mitteilen. Er sollte also pünktlich da sein und euch empfangen und nicht auf den letzten Pfiff aus der Tiefgarage direkt in den Ratssitzungssaal eilen, ohne euch gesehen zu haben.“

Martin: „Wie können wir denn auf uns aufmerksam machen, damit uns die Ratsmitglieder überhaupt wahrnehmen?“ Herr V.: „Der Ton macht die Musik!“. Wenn ihr eine Bläserklasse habt, könntet ihr mit Musik zum Rathaus ziehen. Es gehen aber auch Trommeln oder beides abwechselnd. Im Notfall kann man Blechtöpfe und metallische Schlagstöcke nehmen.“

Frau Müller: „Auf was sollten wir beim Text, den wir dem Bürgermeister übergeben, achten?“ Herr V.: „Den Text muss natürlich auch die Presse bekommen. Es ist ja sehr wichtig, dass er in der Zeitung abgedruckt wird. Da gilt: „In der Kürze liegt die Würze!“ Ihr benötigt einen kurzen Text, der das Wesentliche auf den Punkt bringt. Für die Ratsmitglieder könnt ihr ja einen ausführlicheren, erklärenden Text hinzufügen. Für uns, die Presse, sind die folgenden 4 „Ws“ wichtig, die der Text beantworten muss: Wer? Was? Wie? Warum? Die anderen beiden Ws – nämlich Wann? und Wo? – stehen in eurer Einladung an die Presse, damit sie zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort ist. Nun muss ich aber zu meinem nächsten Termin. Wenn es noch Fragen gibt, rufen Sie mich an, Frau Müller.“ Damit verabschiedete sich der Journalist.

7. Unterrichtsstunde: Erstellung eines Antrages (auf Basis mitgebrachter Hausaufgaben)

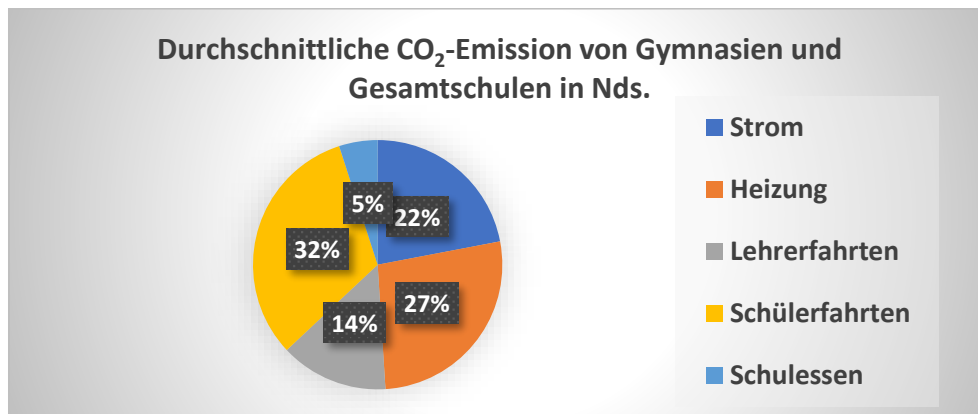
An die Mitglieder des Kreistages von Landkreishausen
z.Hd. Herrn Landrat Kreiskönig

.....

Betr. § 31 Nieders. Kommunalverfassungsgesetz: Einwohnerantrag

Sehr geehrte Damen und Herren!

Wir sind Schülerinnen und Schüler des M-Gymnasiums in X-Stadt. Unsere Generation wird am stärksten betroffen sein von den Folgen des Klimawandels und wir machen uns deshalb große Sorgen um unsere Zukunft. Eine Analyse von 190 Gymnasien und Gesamtschulen in Niedersachsen zeigte, dass diese Schulen zu den größten kommunalen Treibhausgas-Emittenten gehören und deshalb vorrangig klimaneutral werden sollten: Ohne klimaneutrale Schulen – keine klimaneutralen Kommunen, ohne klimaneutrale Kommunen – kein klimaneutrales Land. Die Erfassung der Treibhausgase unserer Schule hat ergeben, dass auch wir zu den großen Treibhausgas-Emittenten gehören. Unsere Schule emittiert im JahrTonnen CO₂, die sich wie folgt zusammensetzen: (Hier das schuleigene Diagramm einfügen!)



Wir sind uns unserer Verantwortung für die von uns verursachten Treibhausgase bewusst und haben deshalb als unseren Beitrag folgendes unternommen:

- Um den Strom- und Heizungsbedarf zu senken, gibt es in allen Klassen „Energiewächter“, die dafür sorgen, dass zu Beginn der großen Pausen und nach dem Unterricht in allen Räumen das Licht und stromnutzende Geräte ausgeschaltet werden. Während der Pausen erfolgt eine Stoßbelüftung; nach dem Unterricht werden alle Fenster geschlossen.
- In unserer Schulmensa haben wir einen Veggi-Tag eingeführt, an dem nur vegetarische Menüs angeboten werden, um auch hier die Treibhausgas-Emission zu senken.
- Diejenigen Schülerinnen und Schüler, die das „Elterntaxi“ benutzen und damit zu erhöhten Emissionen beitragen, wurden gebeten, aufs Fahrrad oder den ÖPNV umzusteigen.

Unsere Schule hat aber erst dann eine Chance, klimaneutral zu werden, wenn die durch den Strombedarf verursachte CO₂-Belastung deutlich zurückgegangen ist, also durch eine Photovoltaik-Anlage der Strom CO₂-frei erzeugt wird. Dies erfordert kein Geld des Schulträgers, sondern nur das Engagement der Verwaltung, einen geeigneten Investor zu suchen.

Ihre Entscheidung ist eine Frage der Verantwortung für unseren Planeten und für die jüngere Generation.

Im Namen der Schülerschaft mit freundlichem Gruß!

.....
Schulsprecherin

.....
SV-Mitglied

.....
SV-Mitglied

Anlage: Unterschriftenliste

8. Übergabe des Einwohnerantrages an die Bürgermeisterin oder den Landrat

Zur Umsetzung der Anregungen des Journalisten zur Erstellung eines Pressefotos können niedersächsische Schulen ein Banner ausleihen (info@klimaneutrale-schule.de): Länge 4.50 m; entspricht der Größe des Banners im unteren Foto.



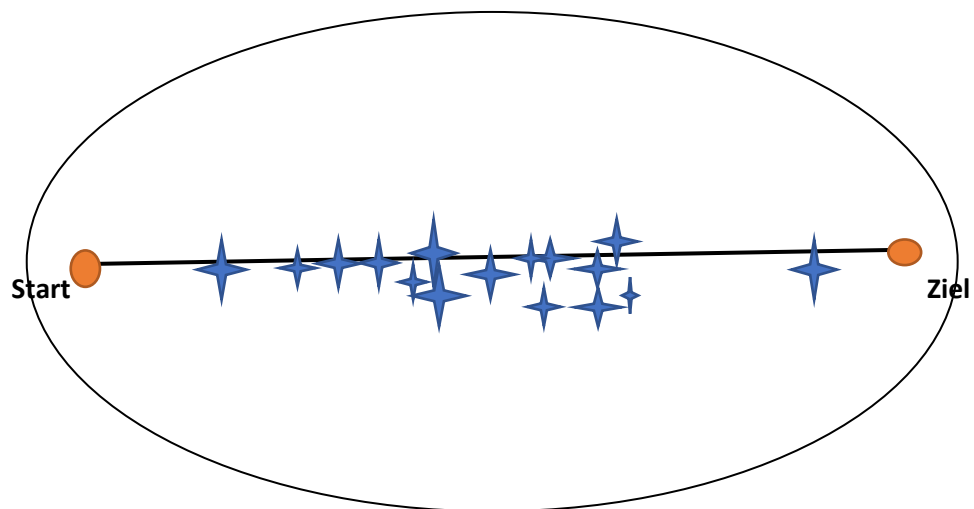
Nach dem Vorbild der Fridays for future können neue Texte gereimt und skandiert werden:

Schulträger, wo bist du? Hör uns nun mal endlich zu.	Bürgermeister, wo bist du? Hör uns nun mal endlich zu:
Natürlich ist es keine Frage. Wir brauchen ne PV-Anlage!	Klimawende in unserer Stadt, wir haben nun das Warten satt.
Wartet bitte nicht zu lange, sonst wird uns allen langsam bange.	Wir haben leider keine Zeit, für eine Tatenlosigkeit.
Unsre Geduld ist nun am Ende, wir brauchen eine Klimawende.	Wir machen uns große Sorgen, um unsre Zukunft von morgen.
Wir haben keinen zweiten Planeten, wo sollen wir denn morgen leben?	Wir werden heute nicht mehr ruhn, Ihr sollt nun endlich etwas tun!
Das Klima bringt uns Hitz und Glut, das steigert täglich unsre Wut!	Wir haben uns es drum geschworen. Wir wollen nicht in Hitze schmoren.
Es ist nun Zeit, nach vorn zu schauen, wir wollen auf PV-Strom bauen.	Wir wollen nicht warten, wir wollen nicht ruhn, Genug alles Redens, es ist Zeit, was zu tun.
Wir wollen nun nach vorne sehn, und lasst uns doch zusammen stehn. Was lange währt, wird endlich gut, Doch nun ist's Zeit, ihr braucht jetzt Mut!	Das Klima war weise, es hat uns gelehrt, dass Sonne und Wind zur Erde gehört.

8. Unterrichtsstunde (bzw. letzte) Unterrichtsstunde: Reflexion und Evaluation

Für diese Stunde bietet sich ein Sitzkreis im Klassenraum an.

- a) Frau Müller verteilt Kopien des inzwischen erschienenen Zeitungsartikels über die Aktion. Nach stillem Lesen oder Vorlesen, erfolgt eine Diskussion. Gibt der Zeitungsartikel den tatsächlichen Ablauf bzw. subjektiven Eindruck vom Ablauf entsprechend wieder? Welche Erfolgsaussichten sieht der Journalist? Welches Gefühl haben wir über den Erfolg der Aktion?
- b) Tische und Stühle wurden an die Raumseiten gerückt. Frau Müller legt ein Seil oder ein Stück Absperrband in gerader Linie quer durch den Raum. Sie kennzeichnet die Enden mit den Beschriftungen **Start** und **Ziel**. Als Start wird die Problemfindung gekennzeichnet, als Ziel die Installation einer Photovoltaik-Anlage und die Reduzierung der CO₂-Emission der Schule. Frau Müller verteilt kleine farbige Kartonschnipsel und fordert die Schülerinnen und Schüler auf, die von ihnen subjektiv gefühlte derzeitige Position der Klasse zwischen Start und Ziel zu kennzeichnen: Wo befinden wir uns jetzt?



Solange es keinen Rats-/Kreistagsbeschluss gibt, wird die Annäherung an das Ziel naturgemäß unterschiedlich beurteilt. Doch gibt die Darstellung die Gefühlslage der Klasse wieder und ermöglicht vielleicht einen groben Konsens.

Im Mittelpunkt steht die Frage. „Wie und wann können wir das Ziel noch erreichen? Wann sollten wir beim Entscheidungsgremium nachfragen bzw. einen Leserbrief schreiben? Sollten wir mit Fridays for future zusammenarbeiten, so dass in regelmäßigen Abständen das Thema bei einer Schülerdemonstration mitberücksichtigt wird?“

Da sich eine Umsetzung selbst bei positivem Ergebnis über einen längeren Zeitraum (ein Haushaltsjahr) hinziehen wird, muss man über eine **Verstetigung** des Nachfragens im Sinne dicker Bretter zu bohren nachdenken: Kann die Aufgabe der stetigen Nachfrage von einer Klimaschutz-AG der Schule, einer Fridays for future-Gruppe oder der Klasse übernommen werden?